

86. Der Eisbär.

Der Eisbär, das furchtbarste vierfüssige Thier der Polarländer, wohnt in Felsen- und Eishöhlen. Dort auf den Klippen der Bäreninsel, auf den mächtigen Eisfeldern von Spitzbergen und Nowa-Zembla herrscht er als verwegener Gebieter über alles Gethier, sei es vierfüssig, sei es Vogel, Amphibium oder Fisch, wesshalb ihn alle mit Schrecken erblicken und vor ihm fliehen. Die Stärke des Landbären und der Grimm der Hyäne sind in ihm vereinigt. Eine zottige Hülle von langen, weissen, weichen Haaren und eine dichte Fettmasse setzen ihn in den Stand, dem rauhen Winter in solchem Klima zu trotzen. Fünf Fuss hoch, doppelt so lang und 16 Centner schwer, ist er ungleich grösser, als sein nächster Verwandter, der gemeine Bär. Er ist stark, muthig, listig und kann vorzüglich untertauchen und schwimmen. Die Breite seiner Tatze erlaubt ihm ein schnelles Laufen im Schnee; nur unter dem Wasser vermag er nicht lange zu bleiben. So schwimmt er von Eisberg zu Eisberg, und oft trifft man ihn auf Schollen, die 40 Meilen vom Lande entfernt sind. Wallross und Seehund sind es besonders, auf die er Jagd macht; beide entgehen oft nur dadurch der drohenden Gefahr, dass sie tief unter das Wasser tauchen. Der todte Wallfisch ist der Lieblingsfrass des Eisbären; zehn Meilen weit wittert er ihn. Die Schiffer auf dem Polarmeere haben oft furchtbare Kämpfe mit ihm zu bestehen. Ihr Zusammentreffen mit Eisbären ist meist gefahrvooll, nicht selten unglücklich.

87. Der Seehund.

Der Seehund ist zwar ein Säugethier; aber wie ein Amphibium lebt er im Wasser und auf dem Lande, oder vielmehr auf Klippen und Eisblöcken. Kopf und Brust scheinen einem Raubthiere anzugehören; — der Seehund bellt wie ein Hund, hat schwarze, funkelnde Augen, wie ein Luchs, einen Bart um das Maul, wie eine Katze, und ein vollständiges Raubthiergebiß; — aber der Hintertheil läuft in einen Fischschwanz aus, mit dem die Hinterfüße verwachsen sind. Zum Schwimmen und Untertauchen ist der Seehund vortrefflich eingerichtet. Der Leib ist langgestreckt, unter der Haut mit einer dicken Fettschicht versehen; die Vorderfüße sitzen in der Nähe des Kopfes wie ein Paar Flossen; ihre Behen sind durch eine lederartige, behaarte Schwimmhaut so verbunden, daß sie zum Rudern tauglich sind. Der dicke, glatte Kopf ist ohne äußere Ohren; die enge Gehöröffnung kann vermittelst einer dünnen Haut gegen das Eindringen des Wassers gesichert werden. Der Fischschwanz liegt mit seiner Breite auf der Fläche des Wassers. Der Pelz ist für alle Feuchtigkeit undurchdringlich; die Haare liegen so dicht und fest auf der Haut und sind dabei so glatt, als wären sie mit Del bestrichen.

Wie das Rennthier dem Lappen Alles gewährt, was er bedarf und wovon er sich sein Herz zu freuen vermag, so ist der Seehund den armen Grönländern und Eskimo's ein sehr willkommener Gast. Er liefert ihnen Baumaterial für die Fahrzeuge, die oft nur aus Seehundsfellen bestehen, ein Lager für den langen Winter, ein Dach für die Sommerhütte im Freien.